

Der bekannte Kriegsfotograf Kühlewint war ein Obersteiner

... notiert vom
Göttenbachmännchen



Das Heimatkunde eine hochspannende Sache sein kann, zeigen die Recherchen von NZ-Autor Axel Redmer zu den Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf den Nahe/Hunsrückraum.

Wo leben die Enkel?

Schnell aufzuklären ließ sich seit der Meldung an dieser Stelle vor einer Woche, wo **Alfred Kühlewint**, einer der bedeutendsten Fotografen des Ersten Weltkriegs, geboren wurde: Stadtarchivar **Manfred Rauscher** entdeckte in den Beständen der Stadt die Geburtsurkunde, der zufolge Kühlewint am 11. Februar 1870 in Oberstein als Sohn des Eisenbahn-Assistenten **Louis Kühlewint** und dessen Ehefrau **Lina** ge-

borene Märker zur Welt kam. Wo die Familie in Oberstein wohnte, ließ sich indes nicht ermitteln, denn als 1893 das erste Adressbuch des Fürstentums Birkenfeld erschien, hatte Louis Kühlewint mit seiner Familie die Stadt schon wieder verlassen. Ein damals übliches berufliches Schicksal der Bahnbediensteten, die von Bahnhof zu Bahnhof versetzt wurden, oft über mehrere hundert Kilometer hinweg. Wenig verwertbare Daten zum Lebensweg des Hof- und Kriegsfotografen findet man im Internet. **Axel Redmer**, Autor unserer Serie zum Ersten Weltkrieg hat deswegen mit dem Stadtarchiv in Ansbach/Franken Kontakt aufgenommen und hofft noch Enkel oder Urenkel Kühlewintts ausfindig machen zu können. red

40 Jahre im Dienst

Völlig überrascht war **Ludwig Mühlhan**, Leiter der Grundschule Idar, als ihm Bürgermeister **Frank Frühauf** anlässlich einer Besprechung des künftigen Ganztagsangebotes zum 40. Dienstjubiläum gratulierte. Denn Mühlhan selbst hatte um diesen Tag überhaupt kein Aufhebens gemacht. „Die ADD hat uns einen Tipp gegeben“, erklärte Frühauf und überbrachte dem Rektor zu diesem Anlass Präsente und gute Wünsche des gesamten Stadtvorstandes. jst

Auf Dürers Spuren

Was wir von alten Meistern heute noch lernen können: Ein Besuch der Ausstellung „Altdeutsche Meisterblätter. Druckgrafik der Dürerzeit“ im Landesmuseum

Mainz zeigte der Klasse 5c der Kooperativen Realschule plus Ida-Purper-Schule, dass gerade Grafiken, Holzschnitte und Kupferstiche das große künstlerische Schaffen eines Malers verdeutlichen. Auch ohne Farbe kann eine Zeichnung durch vielfältige Linien, Schraffierungen und Muster sehr eindrucksvolle Szenen darstellen. Besonders Werke von Albrecht Dürer, der den Schülern bereits aus dem Kunstunterricht bekannt ist, wurden mit Hilfe seiner markanten Initialen-Signatur sofort erkannt. Beeindruckt war die Klasse auch von den fleißigen Studien der bekannten Maler, die zunächst viele Skizzen anfertigen mussten, damit eine Zeichnung oder ein Gemälde auch gut gelingen konnte. Im anschließenden Workshop durfte sich jeder unter Anleitung des Museumspädagogen selbst an solchen Studien versuchen. Die Tricks der Male wurden nun ausprobiert, um Skizzen von Köpfen zu zeichnen und dabei die richtigen Proportionen zu beachten. Die Ausstellung ist noch bis 13. April zu besichtigen.

→ E-Mail ans Göttenbachmännchen: idar-oberstein@rhein-zeitung.net



Blümchen und Chapeau für Ludwig Mühlhan (links), der seit 40 Jahren im Schuldienst ist.



Selbst aktiv: Eine fünfte Klasse der Realschule plus beschäftigte sich im Museum mit Dürer.